

## **Diktat: Der Mensch bedroht das Wattenmeer**

Das Wattenmeer mit den dazugehörenden Inseln und dem mittelbar anschließenden Küstenstreifen ist ein einmaliger Lebensraum. Gezeiten und Sturmfluten vermochten ihm nichts anzuhaben, auch wenn sie manchmal zu einschneidenden Veränderungen führten: Buchten brachen tief ins Land ein, Inseln verschwanden oder entstanden, Küstenlinien wuchsen oder mussten zurückweichen, Priele änderten ihren Lauf und Sandbänke wanderten. Das biologische Gleichgewicht im Wattenmeer blieb bestehen. In dieses unglaublich fein aufeinander abgestimmte Gleichgewicht, in dem eine Reaktion immer eine entsprechende Gegenreaktion hervorrief, griff der Mensch ein. Über Jahrhunderte war sein Einfluss verschwindend klein. Mit fortschreitender Technisierung aber begnügte sich der Mensch nicht mehr damit, sein Dasein in der natürlichen Umwelt zu gestalten. Er begann vielmehr, die Umwelt zu verändern, sie seinen Bedürfnissen anzupassen und sie nach seinen Vorstellungen zu verändern, ohne dabei die weitreichenden Folgen seines Handelns zu bedenken.

Wissenschaftler, Anwohner und regelmäßig wiederkehrende Besucher verfolgen mit Besorgnis die sich mehrenden Anzeichen der Zerstörung: Die Abfallberge an den Stränden, Ölrückstände, Fische mit Krebsgeschwüren, unfruchtbare Vogelgelege, durch Chemikalien geschädigte Jungvögel, tote Seehunde, stinkende Schaumberge usw. zeichnen ein düsteres Bild vom Zustand der Nordsee und des Watts.

(183 Wörter)